

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung
für
Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Bezugspreis monatlich 1,70 RM. und 0,30 RM. Sperrungsgebühr, insgesamt 2.- RM. für Adressen 1,50 RM. Postbezugspreis monatlich 2 RM. ab Abnahme oder vom Postboten ausgehört 2,40 RM., bei direkter Bestellung an den Verlag 2,30 RM. Einzelpreis 12 Pf. im Abonnement und 60 Pf. im Einzelverkauf bei Abnahme. — Hauptgeschäftsstelle: Verlag Paul Druckers-Verlag in Halle, Marktstraße 6. Postamt Nr. 24605, 24667, 24606. Postfachnummer 203 19 Halle.

Das „Volksblatt“ erscheint am täglichen Vorkriegs- und Nachkriegs-Verlag, „Rindfleisch“ sowie „Gott und Welt“. Das „Volksblatt“ ist das wichtigste Organ der sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Behörden. Schriftleitung: Hans Rindfleisch, Hauptredaktion: Hans Rindfleisch, Halle, Marktstraße 6. — Invertierte eingeleitete Administration ist stets das Rückporto beizufügen.

Die materialistische Geschichtsauffassung

Von F. D. S. Schulz.

In dem Januarheft der „Arbeiterbildung“ schreibt Karl Kautsky vom besseren Verständnis seines neuen Werkes: „Die materialistische Geschichtsauffassung ist nichts weniger als eine einfache Skizze. Im Gegenteil, sie legt für das Verständnis jeder einzelnen Geschichtsepoche weit umfangreichere und mannigfaltigere historische Forschungen voraus als bei jeder anderen Geschichtsauffassung der Fall ist.“

Man darf dem 72jährigen Kautsky zugeben, daß er sich mit bewundernswürdiger Energie bemüht hat, die langjährig gewordene Methode des historischen Materialismus von ihren Schäden zu reinigen. Mit erfreulicher Freigabe verliert er in marxistischen Kreisen bzw. in marxistisch-intellektuellen Kreisen häufig anzureichende Auffassung, daß alles, was in der Gesellschaft passiert, ausschließlich soziologisch erklärt werden kann. Diese Methode, die Wurzeln der Geschichte gewissermaßen mit der Soziologie verknüpfen, findet bei ihm seine Gnade.

In seinem Buch des ersten Bandes, das „Die Menschennatur“ betitelt ist, betrachtet Kautsky „die Triebe, die vor jeglichem ökonomischen Tun da waren, die der Mensch von seinen tierischen Vätern ererbte, die also nicht ökonomisch zu erklären sind“. Naturwissenschaften und Biologie werden von Kautsky mit herangezogen, um das Werden des Einzelmenschen als Glied der Gesellschaft zu erklären.

Kautsky, der bis zur Revolution als orthodoxer Marxist galt, als strenger Verteidiger der von Marx und Engels aufgestellten Theorien, scheint sich nicht, in dem vorliegenden Werk Korrekturen an den Auffassungen seiner Meister vorzunehmen. Das bezieht sich in erster Linie auf die Entstehung des Staates und der Klassen. Während bei Marx und Engels unter dem Eindruck revolutionärer Bewegungen, ihres Aufstieges bzw. ihres Niederganges, aber auch unter dem Eindruck von seinen eigenen Erfahrungen, sich das politische Imperativ und die Empörung als für die soziologische Betrachtung und Erkenntnis unerwichtigste Faktoren einschleichen und namentlich bei der Erörterung der staats-theoretischen Fragen das Denkresultat nicht selten zugunsten politischer Hoffnungen und Wünsche beeinflusst, proklamiert Kautsky: „Wissenschaft ist nicht Religion, sie hat nicht Tröst zu bringen, sondern Wahrheit.“ Entsprechend diesem Grundbegriff wendet sich Kautsky am Ende des vierten Buches (2. Band) auch gegen die Auffassung, daß die sozialistische Gesellschaft eine vollkommene Gesellschaft sei und damit das Ende der gesellschaftlichen Höherentwickelung überkaufe. Er schreibt wörtlich: „Das Gesetz der Menschheit Bewegung bleibt aber stets das gleiche: Die Schaffung neuer Einrichtungen zur Lösung neu auftauchender Probleme. Welche Einrichtungen nicht nur diese Probleme lösen, sondern auch in sich neue Probleme bergen, die wieder die Schaffung neuer Einrichtungen im Interesse der Menschen nötig machen. Und so weiter.“

In dem bereits erwähnten Artikel über sein Werk drückt Kautsky diese Auffassung noch einfacher und noch deutlicher aus, indem er folgenden Satz prägt: „Wir lösen ein Welt-rätsel nach dem anderen, aber nur in einer Weise, die neue, noch gewaltigere Rätsel vor uns aufwirft.“ „Eine dauernd vollkommene Gesellschaft“, so heißt es im Anschluß an das erste Zitat aus seinem Werk, „ist ebensowenig möglich, wie eine absolute Wahrheit. Und das eine wie das andere würde nichts anderes bedeuten als gesellschaftlichen Stillstand und Tod.“

*) Die materialistische Geschichtsauffassung. Dargestellt von Karl Kautsky. 2 Bände 181 Seiten. Verlag F. D. S. Schulz, Halle, Marktstraße 6. Einzelnummer 3. 1921. Preis 10 Mark.

Berlegt sich das Zentrum aufs Bitten?

„Man muß hoffen, daß noch die bessere Einsicht siegt“

Berlin, 7. Februar. (Privattelegramm.) Die „Germania“ wendet sich heute gegen die in der Öffentlichkeit vertretene Auffassung, daß die Besprechungen über das Reichsschulgesetz bereits geplatzt seien, und schreibt, daß trotz der Erfolge, die sich im Laufe der Verhandlungen ergeben haben, und trotz der Erkenntnis des Reichskanzlers dennoch die Verzüge des Gesetzes werden zu einer einigenden Formel zu gelangen. — Ist es auch durchaus nicht sicher, daß eine Einigung gefunden werden kann — wenigstens nach dem Stand der Dinge, wie er gegenwärtig zu bestehen ist —, so möchte man hoffen, daß noch die bessere Einsicht siegt, um so mehr, als die Volkspartei einsehen sollte, daß ihr Antrag selbst nach dem Ratum von Staatssekretär Zweigert verfassungswidrig und deshalb im Parlament nicht durchzubringen ist. Dem Zerbreche aber muß ein solches entgegengetreten werden, daß das Schulgesetz und sein Gesetzteil nach auf Wiederholungsversuchen werden kann.

Die Erledigung des Reichsschulgesetzes brennt also dem Zentrum bereits auf den Nerven. Das Zentrum glaubt nicht einmal mehr, Wochen darauf warten zu können.

Wie liegen die Dinge? Gewiß sind die Deutschnationalen für das Gesetz. Aber sie haben größere Sorgen. Sie konzentrieren sich zurzeit mit Festigkeit auf die Forderung nach Hilfsmitteln für die notleidende Landwirtschaft und auf die Forderung der deutschen Handelsvertragspolitik. Dazu brauchen sie Herrn Stresemann und seine Partei. Die Volkspartei, die aber in der Hauptsache eine in kulturellen Fragen liberale und in konfessioneller Beziehung noch dazu evangelische Partei ist, bildet das Haupthindernis der Erledigung.

Es scheint es, daß die Position des Zentrums in der Koalition nicht besser, sondern schlechter wird, und daß die Aussichten, das Reichsschulgesetz in der nächsten Zeit durchzubringen, immer geringer werden. Außerdem ist Stresemann gefestigt ab und nach Cannes abgereist, wo er wahrscheinlich vier Wochen lang bleiben wird.

Man versteht darum die Zentrumsvorgen.

Mieter und Wahlen

Alle bürgerlichen Parteien lehnen den Mieterschutz ab

Berlin, 7. Februar. (Abendmeldung.) Anlässlich der heute im Reichstag beantragten Beratungen über den Mieterschutz veranfaßte die Dringlichkeitskommission des Reichstages die Mietervereine mit Unterstützung der Ortsvereine der freien Gewerkschaften am Montagabend in Berlin eine öffentliche Kundgebung. Im Verlauf dieser Kundgebungen teilte der Vorsitzende des Reichsbundes deutscher Mieter mit, daß heute alle bürgerlichen Parteien dem gesetzlichen Mieterschutz ablehnend gegenüber stehen, trotzdem zum Beispiel allein in Berlin 165 000 Wohnungen fehlen. Der zweite Redner, Landtagsabgeordneter Dr. K. Müller, erklärte, daß sich die Bauzinssteuer immer mehr als eine Bestene-

rung der Mieter erweise. Die Erhebungen der Stadt Kiel und anderer Großstädte hätten zum Beispiel ergeben, daß die Veranlagung des Hausbesitzes zur Hauszinssteuer auf der Grundlage der vorläufigen Steuer zum Grundvermögen zu einer unbedeutenden Bereicherung des Hausbesitzes auf Kosten der Allgemeinheit führe. Nach vorläufigen Schätzungen würden auf die Welt allein in Berlin jährlich mindestens 80 Millionen Reichsmark dem Wohnungsbau entzogen.

Die außerordentlich stark besuchte Versammlung nahm zum Schluß zwei Protestentscheidungen gegen die Politik des Bürgerblocks an und erklärte allen bürgerlichen Parteien im Wahlkampf die schärfste Gegnerchaft.

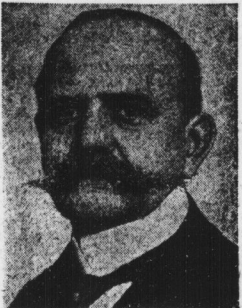
Wenn man bedenkt, daß Kautsky, der Vater des Erarbeiteten Programms, der erste marxistische Theoretiker war, der religiöse Formulierungen wie allgemeine Harmonie, höchste Wohlfahrt und allseitige Vervollkommnung als Hauptmerkmale der zukünftigen sozialistischen Gesellschaft in das sozialistische Programm mit hineinbrachte, so wird man gerne anerkennen, daß die von K. in seinem Buch unternommene Destillierung einen großen Fortschritt bedeutet. Leider wird die Freude darüber dadurch stark getrübt, daß Kautsky im 5. Buch (2. Band) doch wieder einen Rückfall, und zwar einen sehr schweren, in die Theorie des sozialistischen Kommunismus oder besser ausgedrückt, der sozialistischen „Kommunisten“, vor sich her schiebt. Im 5. Buch (2. Band) heißt es: „Das Aufsteigen zur Vollkommenheit“ auf Seite 824 schreibt Kautsky: „Die heutige Gesellschaft erhebt, soll sie zu einer vollkommeneren werden, eine ungeheure Leistung des Kulturwerts der Massen. Alles, was bisher an Kultur geschaffen worden ist, muß ihnen zur Verfügung gestellt werden. Diese gesamte Kultur für sich zu erobern, ist die Aufgabe des Proletariats.“ Hat es sich diese Kultur angeeignet, und außerdem in Besitz der Staatsgewalt gesetzt, so wird das Proletariat imstande sein, die ungeheure Aufgabe zu lösen, den kapitalistischen Produktionsweise den Boden zu entziehen und die Arbeiterfrage aller Völker und Epochen anzupassen und damit eine vollkommene

neue Gesellschaft (von uns unterrichteten) der Welt zu schaffen.

Kautsky widerpricht sich also hier gegenüber dem, was er am Schluß des vierten Buches gesagt hat, wo er erklärt, daß eine vollkommene Gesellschaft ebensowenig möglich ist, wie eine absolute Wahrheit. Er widerpricht auch seiner an anderer Stelle des Buches wiedergegebenen Meinung, daß eine vollkommene Gesellschaft schon deshalb nicht möglich ist, weil der Mensch nicht nur ein gesellschaftliches Wesen, sondern auch als Triebwesen zu werten und als solches auf keinen Durchschnitt — oder gar Vollkommenheit — zu bringen ist. Kautsky gibt in seinem Werk zu erkennen, daß die Rechnung, die sich aus der Verfeinertheit der menschlichen Triebe ergeben, eine vollkommene, auf allgemeine Harmonie gegründete Gesellschaft zur Unmöglichkeit machen. Auch aus diesem Grunde ist die Vollkommenheitslehre, die von ihm im 5. Buch seines Werkes aufgestellt wird, ein bedauerlicher Rückfall in alte Vorstellungen, gegen die er, wie wir oben, nur mit einem Teilerfolg ankampt.

Im Widerspruchswiderspruch wird der Verfasser jedoch dort, wo er zur Selbstbezeugung seine Fortschrittlichkeit zu beweisen versucht, daß er trotz der Erfahrungen der Revolution und trotz der heute von ihm auf-

Nieders Nachfolger.



Reichsgerichtsrat Karl Lorenz ist zum Präsidenten des vierten Sitzsaals des Reichsgerichts in Leipzig ernannt worden. Der neue Senatpräsident war bisher beim Reichsamt für Gesundheitswissenschaften außerordentliches Staatspräsidenten Nieders Nachfolger genannt worden. Lorenz ist Mitglied der Deutschnationalen.

gestellten Veränderungen befrügte sich nicht zu realisieren habe. Das wirkt um so mehrwärtiger, als Kautsky seinen Zweifel darüber läßt, daß es ganz unmarxistisch wäre, an dem Wortlaut der von Marx aufgestellten Thesen im einzelnen festzuhalten und sie nicht auf Grund der inzwischen gemachten Erfahrungen zu revidieren. In welche Widersprüche sich der Verfasser dadurch verwickelt, möge folgenden Beispiel illustrieren. In der Engelschen Vorrede (1891) zum „Bürgerkrieg“ heißt es, daß sowohl die demokratische Republik wie die erbliche Monarchie Staatsformen sind, die keinen anderen Zweck als den der Unterdrückung einer Klasse durch eine andere haben. Beide sind „im besten Falle ein Übel, das dem Kampfe um die Klassenherrschaft siegreichen Proletariat bereitet wird, und dessen schlimmste Seiten es ebensowenig wie die Kommune umhin kommen wird, sofort möglichst zu beschneiden, bis ein in neuen Gesellschaftsverhältnissen herangewachsenes Geschlecht imstande wird, den ganzen Staatsapparat von sich abzutrennen.“

In diesem Engelschen Satz liegt klipp und klar die Auffassung ausgebrocht, daß in der sozialistischen Gesellschaft Zustände herrschen werden, die keine Repressionsgewalt mehr notwendig machen. Diese Auffassung hat auch Kautsky bis vor wenigen Jahren eingeblendet vertreten. Kautsky sagt, daß diese Staatsauffassung, d. h. diese Negation des Staates für die sozialistische Gesellschaft auch die seine ist. An Wirklichkeit leidet er nie jedoch in der folgenden Kapitel, daß er nicht an einen später einmal eintretenden Gesellschaftszustand glaubt, der das Präzisionsvollkommen verdient und darum jede Repressionsgewalt überflüssig macht. Außerdem geht aus den folgenden Sätzen Kautskys hervor, daß er heute bereits Zweifel in die Richtigkeit der staatsnegierenden Marx-Engelschen Auffassung setzt, denn er schreibt wenige Zeilen weiter wörtlich: „Ob die Marx-Engelsche Kennzeichnung des Staates, die für ihre Zeit noch vollständig zutrifft, auch heute noch ohne Einschränkung gilt, wird besonders zu untersuchen sein.“

Wir lagten schon, daß diese Unterbrechung bei Kautsky neocativ ausfällt. Sie steht also in diametralen Gegensatz zu seiner oben bereits erwähnten Bemerkung, daß die betreffenden Sätze des Engelschen Vorwortes zum „Bürgerkrieg“ sich mit seiner, Kautskys, Auffassung, die er in folgende Worte faßt: „Der Staat ist die in der Zeit noch vollständig zutrifft, auch heute noch ohne Einschränkung gilt, wird besonders zu untersuchen sein.“

Verbands-Kalender

der 1922. Jahres-Gesamtskalender, welchen der Verband der Gewerkschaften in der Provinz Sachsen im Auftrag des Reichsverbandes der Gewerkschaften herausgegeben hat. Preis 20 Pfennig. Versand 2 Pfennig. Verkauft 210 20

Halle

Arbeiter-Vereine. Mittwoch, den 8. Februar, 20 Uhr. Vortrag über die Bedeutung der Gewerkschaften.

aus dem Bezirk

Wüstern. Dienstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr. Vortrag über die Bedeutung der Gewerkschaften.

Delitzsch. Dienstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr. Vortrag über die Bedeutung der Gewerkschaften.

Sangerhausen. Dienstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr. Vortrag über die Bedeutung der Gewerkschaften.

Erbt neue Leser!

Reichshammer Schwarz-Rot-Gold. (Band der republikanisch. Kriegsteilnehmer)

Ortsgruppe Halle

Dienstag, den 7. Februar 1928, abends 8 Uhr. im Gewerkschaftsgebäude, Nummer 14, Sitzung des Ortskomitees mit dem Vorsitzenden.

Sonstige Vereine

Freie Schützengesellschaft. Dienstag, 10 Uhr. Schießprobe im großen Schützenstand.

Kleinlicher Schützenverein „Republik“

Dienstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr. im „Republik“-Saal. Vortrag über die Bedeutung der Gewerkschaften.

Deutscher Arb.-Abstinenz-Bund

Geschäftsstelle der Bezirksleitung in der Provinz Sachsen. Breitenstraße 11.

Stadttheater

Spens, 700. Dienstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr. Vortrag über die Bedeutung der Gewerkschaften.

Walhalla

Beginn 20 Uhr. Vortrag über die Bedeutung der Gewerkschaften.

Wien

Die schönsten Frauen. Vortrag über die Bedeutung der Gewerkschaften.

Wien

Die schönsten Frauen. Vortrag über die Bedeutung der Gewerkschaften.

Wien

Die schönsten Frauen. Vortrag über die Bedeutung der Gewerkschaften.

Wien

Die schönsten Frauen. Vortrag über die Bedeutung der Gewerkschaften.

Wien

Die schönsten Frauen. Vortrag über die Bedeutung der Gewerkschaften.

Wien

Die schönsten Frauen. Vortrag über die Bedeutung der Gewerkschaften.

Wien

Die schönsten Frauen. Vortrag über die Bedeutung der Gewerkschaften.

Mein liebes Publikum von Halle!

Wir können uns eigentlich schon seit langer, wenn auch nur von der flüsternden Leinwand her, ich habe Euch oft um ein Stück Leben verdient, bin in lustigen Stunden bei Euch gewesen und in ernstem, Ihr habt mir Eure Zuneigung geschenkt, so hoffe ich, und werdet mir sie weiterhin bewahren. Ich will nun diese Freude durch festere Beziehungen und Euch einen Besuch abstellen, denn persönliche Bekanntschaften ermöglichen mir bessere Bindungen.

Am 4. Februar bin ich bei Euch. Wenn Ihr mich sehen wollt — und ich nehme das an — so kommt an diesem oder an dem beiden nächstfolgenden Tagen in die C.F.-Lichtspiele, wo der zweite Teil des Films von Paulson's größter Königin Luise läuft; ich will mich Euch dort in Original-Filmkostüm zeigen. Der Besuch wird für mich Gradmesser dafür sein, wie stark Eure Sympathien auch für mich sind.

Ich grüße Euch, liebe Hallenser und Hallesinnen, ich freue mich sehr auf unser per-son-liches Kennenlernen.

Eure Mady Christians

Wache über Deine Gesundheit und schlafe in einem guten Bett!

Wer diesen Grundsatz befolgt, hat viel gewonnen. Gute daunige weiße Gänsefedern bereits von 5,00 Mark per Pfund an Billige graue Federn 0,90 1,40 2,00 3,00 4,00 Mark usw.

Hochbefriedigt

Ist jeder Käufer, weil wir alle Kunden nach den besonderen Wünschen fragen und bedienen. Sämtliche Federsorten sind in unserem eigenen Betriebe nach unserem eigenen Verfahren verarbeitet.

Kress & Co., Halle

Bettfedernversand Pfännerhöhe 4

Im Volkspart

erhalten Sie die richtigen preiswerten Mittagsstisch.

Bekanntmachung

Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten — I. W. 671 — vom 28. Juni 1927 ist für den Stadtbereich Halle eine neue Bauordnung genehmigt worden.

Wer wünscht an Reparaturarbeiten für sein Fahrzeug, der wende sich an die Werkstatt von Herrn ...

Topplisch - Linde. (Anzeige für ...)

Schillers Garten

Jeden Mittwoch von 8 Uhr an: 10

Kaffee-Konzert

Gelegentlich Kino u. Schauspielen

Gewerkschaftshaus

Restaurant Sitzungs-Zimmer Guter Mittag- und Abend-Stamm Vorzügliche Küche Saubere Übernachtung



Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos

Kukirol

Vielmillionenfach bewährt Packung 75 Pfg.

Katzensprung-Pflaster

gegen Rheuma und Reiben garantiert wirksam, nur 50 Pfg.

Ellenburg

Bekanntmachung. (Anzeige für ...)

Arbeitergruppe. (Anzeige für ...)

Arbeiter-Samariterkolonne. (Anzeige für ...)

Eisenbahnverein Halle

Die Frauenstunde

am Mittwoch, den 8. Februar 1928, 16 Uhr, kann im „Volkspart“ nicht stattfinden. Die Veranstaltung wird am gleichen Tage um 16 Uhr 701

im Thalia-Theater

Geöffnet, abends. Sämtliche Einladungen vergriffen. Ohne Einladungen kein Zutritt. Der Vorstand.

Lehrstellen

für alle Branchen, männlich und weiblich, sucht zu Offern 1928

Familien-Nachrichten

Verheiratung. (Anzeige für ...)

Bekanntmachung

Zu dem am 28. Januar 1928 in der ...

Verheiratung. (Anzeige für ...)

Verheiratung. (Anzeige für ...)

Verheiratung. (Anzeige für ...)

Verheiratung. (Anzeige für ...)

Verheiratung. (Anzeige für ...)

Was kannst du für deine Zeitung tun?

Wo ist die Zeitung? Hier ist sie! Du durchfliegst sie rasch, liest zuerst den lokalen Teil, dann die Parteinachrichten, den Leitartikel und legst sie dann beiseite. Sie hat dir wieder das Neueste gebracht.

Hast du auch den Anzeigenteil gelesen?

Wenn du die Inserate deiner Zeitung aufmerksam beachtest und es mit deiner Frau besprichst, wo sie die notwendigen Einkäufe besorgt, so leistest du deiner Zeitung einen sehr wichtigen Dienst, dessen Bedeutung du im Augenblick kaum ausdenken kannst. Die Geschäftsleute inserieren in der Zeitung, um sich ihre alte Kundschaft zu erhalten und um neue hinzuzugewinnen, sie inserieren in deiner Zeitung nur dann, wenn sie wissen, daß es sich lohnt. Wie können sie aber wissen, wenn ihr es ihnen nicht sagt, daß ihr ihr Inserat gelesen habt. Die Bedeutung eurer Zeitung wird von vielen Geschäftsleuten noch unterschätzt. Darum müßt ihr euch bei euren Einkäufen wie überhaupt bei jeder Gelegenheit auf eure Zeitung berufen, müßt die Geschäftsleute nachhaken, ständig zu inserieren und ihnen sagen, daß ihr kommt, weil ihr seht, daß der Geschäftsmann sich an die organisierte Arbeiterschaft wendet. Und wenn auch ein nichtinserierender Geschäftsmann einmal in den Weg läuft, so klärt ihn darüber auf, weshalb ihr nicht zu ihm kommt. Er wird es sich dann wohl überlegen. — Auch auf diese mühselige Weise fördert ihr wirksam das Zeitungsunternehmen.

Wenn ihr das alles beherzigt, mit euren Frauen bespricht und danach handelt, so leistet ihr eurer Zeitung einen wertvollen Dienst



Das Trümmerfeld der SPD.

Waffenanschluß von Oppositionellen in Halle - Hervorragende Funktionen treten aus

Nach einer Mitteilung des kommunistischen Reichsorgans der Opposition hat die Stadt-Bezirksleitung Halle-Merseburg am Sonnabend 13 oppositionelle Funktionäre aus den Reihen der Kriegerliga Halle und der Partei ausgeschlossen. Es handelt sich bei den Ausschließungen nur um einen Teil der kommunistischen Parteimitglieder, die sich mit Rücksicht von den Gewaltsameisen der offiziellen Parteileitung abwandten, die insbesondere in der Volkswirtschaftssammlung gegen den bisherigen Parteiführer Klian angewandt wurden. Weitere Ausschließungen folgen.

Das kommunistische Blatt hat schon recht, wenn es in dem Hinandrif der Kriegerliga einen Beweis für die Schwäche der kommunistischen Bezirksleitung, für die Größe ihrer Niederlage am „Schwarzen Freitag“ und für die Furcht vor der Opposition erblickt.

Unter den zahlreichen SPD-Mitgliedern, die aus Scham über das wüste Treiben der Parteileitung die Konsequenzen ziehen, befindet sich auch die Stadtbeordnete Frau Fleul. Sie hat ihr Mandat niedergelegt und damit dokumentiert, daß sie mit Elementen vom Schlage Böder, Günther und Rauhbach keine Gemeinschaft mehr haben will.

Frau Frieda Seemann, Vertreterin der kommunistischen Partei Halles im Provinzialparlament, hat sich, wie aus dem heutigen Sitzungsbereich hervorgeht, von der Fraktion getrennt und hat eine eigene Aktion-Fraktion gebildet, weil sie die jetzige Politik nicht mehr verantworten kann. Wer wird der nächste sein?

Stadtrat Friedrich gestorben. Borgefiern verstarb im Alter von 73 Jahren der Wauernmeister und Stadtrat Ernst Friedrich. Im Dreißigstagesparlament, wo der Sausitzig ein ganz besonderes Festspiel genoss, spielte der Mann vornehmlich 20 Jahre eine bedeutende Rolle. Der Ordnungsbild schätzte ihn als unbedingten Stadtrat ins Magistratskollegium.

Bürgermeister Sendel vor Gericht

Der Stadtbankdezernent als Zeuge im Stadtbankprozeß - Er hat mit Berger „einen guten Geiß“ gemacht und wollte diese wertvolle Kraft nicht gehen lassen - Freiwilliger Austritt Bergeers Der städtische Finanzdezernent als blutiger Laie

Am Montag wurde als weiterer Zeuge der Stadtbankangehörige Schiller vernommen. Die allmögliche Selbenaufstellungen vornahm. Diese Listen gingen an Berger oder Schröder. Was sonst mit den Listen und Wechseln geschah, ersieht sich aus dem Bericht. Auch sonst vermag er nichts Bestimmtes auszusagen.

Von Interesse ist die Frage des Vorliegens an Berger über seine

Ueberzeugung zur Sama. Berger gibt an, von sich aus gefänglich zu haben. Seydel habe ihn nach gefragt, warum er gehe. Darauf habe er entgegnet, daß er sich nicht in der Lage fühle, das Geschäft weiter zu führen. Er sei „innerlich bedrückt“.

Berger betont, daß er im Einverständnis mit Seydel zur Sama übergegangen ist.

Der Zeuge Raumann, bis Dezember 1926 Leiter der Giroabteilung, jetzt bei der Sparkasse, schildert zunächst den Geschäftsgang und gibt dann an, daß ihm nur ein Wechselportefeuille bekannt sei.

Der Zeuge Raumann, bis Dezember 1926 Leiter der Giroabteilung, jetzt bei der Sparkasse, schildert zunächst den Geschäftsgang und gibt dann an, daß ihm nur ein Wechselportefeuille bekannt sei.

ber für Berger neben seiner Gutmütigkeit auch seine gesellschaftlichen Beziehungen zu Kunden verhängnisvoll waren, durch die er dann nicht mehr die nötige Festigkeit gegenüber den Kunden aufbrachte.

weiter hat er ausgeführt, daß Seydel nach der Novemberrevision 1925 Berger „sehr im Waden faß“. Er habe dauernd mit Berger verhandelt. Raumann bestätigt, daß Seydel, nachdem er sah, daß etwas nicht in Ordnung war,

sich mehr um die Stadtbank kümmerte.

Raumann gibt noch an, daß er alle Wechsel, die zu ihm kamen, grundsätzlich mit „D“ oder „E“ abzeichnete. Ueber die Diskontierung von Wechseln hatten Berger oder Schröder zu entscheiden. Schröder habe ihm manchmal seine Sorgen über die in der Stundben genährt und versichert, daß er „bremsen“ wolle.

Die Revisionen stellten unhaltbare Zustände fest.

Von den Revisoren, die die Stadtbank geprüft hatten, wird zuerst Tischmeyer vernommen. Bei der Revision im Mai 1923 konnte nach seiner Angabe keine Bilanz aufgestellt werden, weil keine Eröffnungsbilanz vorhanden war.

Ueber die Beanstandungen bei der Revision im November 1923 hat Tischmeyer mit Seydel Rücksprache genommen. Ob auch mit Berger, kann er nicht mehr genau sagen. Soviel er sich aber erinnert, habe Berger allerdings bei einer Rückfrage den Charakter der Finanzwechsel bestritten. Seydel kam jeden Morgen und sprach die einzelnen Fälle mit ihm durch.

Die Finanzwechsel habe er erst mit vieler Mühe und Not bekommen.

Sie lagen wohl bei Seiffaff.

Der Verteidiger Bergeers wünschte, den Zeugen Tischmeyer zusammen mit Seydel über dessen Forderungen zu den einzelnen Posten zu vernahmen. Davon wird aber mit Rücksicht auf die Zeit des Zeugen Abstand genommen. Tischmeyer gibt hierzu aber an, daß Seydel über verschiedene Fälle Befcheid wußte, andere ihm unbekannt waren. Es wird dann noch das Ergebnis einer dritten Revision behandelt, die im Dezember

1925 stattgefunden hat. Diese Revision war nur flüchtig. Tischmeyer habe dabei den Eindruck, daß man versuche, die Schäden zu beheben.

Der zweite Revisor Schulze nahm eine Revision im Juni 1925 vor. Er hat vor allem festgestellt, daß der Erlöse 222 000 Mk. zuzurechnen waren, daß Effektengeschäfte für Dritte ausgeführt worden waren.

Weiter stellte er fest, daß Sicherungen unvollständig und Kredite nicht genehmigt waren. Im Wechselgeschäft waren keine technischen Unterlagen vorhanden, so daß es für ihn vollständig unübersichtlich war. Schulze hat Berger auf die unhaltbaren Zustände in der Buchhaltung, die ungenehmigten Kredite u. a. aufmerksam gemacht.

Bei einer Vernehmung zwischen ihm und Seydel und Berger neigte Seydel mehr zu den Ansichten Bergeers als zu seinen.

Schulze hat am 25. Oktober 1926 bei seiner Vernehmung ausgesagt, daß Seydel zum Ausdruck brachte, daß er die Revision

„zu seiner eigenen Verhängnisung“ gewünscht habe. Schulze bestätigt das mit dem Hinweis darauf, daß Seydel wissen wollte, ob das Geschäft in Ordnung ging, da er wohl Unregelmäßigkeiten bemerkte.

Die Revision ergab schon nach einer Stunde den denbar ungünstigsten Eindruck.

Auf Vorhalt hat Berger „einen roten Kopf“ bekommen und dann Seydel die Eigenmächtigkeiten gestanden. Seydel will erst dadurch Kenntnis davon erhalten haben. Schulze hatte auch den Eindruck, daß Seydel darüber übertraf und zu großes Vertrauen in Berger gesetzt habe.

Er (Schulze) hatte erwartet, daß Seydel sofort härter gegen Berger durchgreife, was aber nicht geschah.

Schulze gibt noch an, daß ihm Berger Vorhaltungen gemacht habe, als er einen Fall im Kassenzettel untersucht habe.

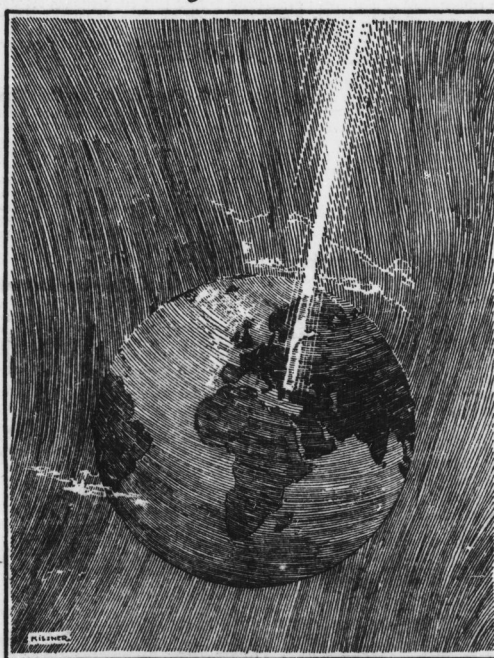
Ein kleiner Luther.

Es dürfte unsere Leser interessieren, daß Herr Seydel, gegen den bekanntlich Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung schwebt, heute noch im Amtstag der Stadt Halle im Vorstand der zentralen Sachsen-Thüringen-Anstalt sitzt. Herr Seydel ist in seiner Art ein kleiner Luther. Er geht nicht, wenn er nicht gegangen wird. Wer aber wird ihn gehen?

Sonne auf Mazedonien



NOCH im Jahre 1897 entfiel auf fünf Zigarren-Raucher nur ein Anhänger der Zigarette. Seitdem hat sich das Verhältnis umgekehrt. Heute übertrifft der Zigarettenverbrauch um das Fünffache den der Zigarre. Doch hat leider die Kenntnis des Zigarettenrauchers von dem edlen Rohstoff, den er tagtäglich konsumiert, mit dieser Entwicklung nicht Schritt gehalten. Der Zigarren-Raucher weiß genau, was eine Havanna-Zigarre ist, eine Brasil oder Sumatra, der Zigaretten-Raucher dagegen kennt nur den Sammelnamen Orient. Dem Grunde ist das Wort Orient ein ganz oberflächlicher Begriff. Es bedeutet nichts anderes als der Osten, der jedem Erdbewohner anders liegt. Nur der Europäer versteht darunter das Land zwischen Mittelmeer und dem Indischen Ozean. Aber dieser Begriff wäre viel zu weit gefasst für das, was man mit dem Namen Orient-Zigarette zu bezeichnen pflegt. Nach den heutigen politischen Grenzen sind es die Länder GRIECHENLAND, TÜRKEI und BULGARIEN, in denen der Orient-Tabak wächst, während Ägypten keinen Tabak hervorbringt. Diese Tabakländer sind jedoch fast dreimal so groß als Deutschland, und gibt in ihnen unendlich verschiedene Tabaksorten. Die Geschmacksunterschiede sind ungefähr



ebenso groß wie bei den Zigarren-Tabaken, deren Anbau-Länder durch Ozeane voneinander getrennt sind. Sicher gibt es viele Raucher, die etwas tiefer eindringen möchten in die Kenntnis des Zigaretten-Tabaks. Wir wollen uns dieser Aufgabe gern unterziehen. Wir wollen auch nicht den Fehler machen, Ihnen viele sachmännliche Herkunftsbezeichnungen zu nennen, Sie würden sie doch nicht behalten. Wir wollen Ihnen vielmehr nur einige Grundbegriffe vermitteln. Betrachten Sie deshalb nochmals unser Bild und merken Sie sich heute nur das kleine Fleckchen Erde, das der Sonnenstrahl bescheint: SONNE auf MACEDONIEN. Hier ist das älteste und wichtigste Anbau-Gebiet, welches den edelsten Tabak hervorbringt. Hier wächst der „Havanna“ des Orients. Unsere Einkäufer sind in diesem Gebiet zu Hause, denn unsere Firma ist seit Jahren der größte europäische Käufer dieser edlen Ware. Deshalb können wir Ihnen noch einige interessante Kenntnisse von diesem wichtigsten Tabak-Gebiet vermitteln.

Haus Henneburg
O.H.G.

Wenger verlangt, daß die Revision in seinem Zimmer erfolge.

Als er ihm mitteilt, daß er von dem Rat der Räte und der Kommission...

Die Verhandlungen des Stadtkommissionsverfahrens beginnen am Dienstag mit der Verhandlung...

Vernehmung Bürgermeisters Seydel.

Herr Seydel begann seine Ausföhrung zunächst mit abendlichen Darlegungen über die Stellung eines Stadtkommissionsdirektors...

Wenger hat ihm die Dankschreiben für die Beschlüsse der Stadtkommission...

Organisation der Stadtkasse.

Herr Seydel hat ihm die Dankschreiben für die Beschlüsse der Stadtkommission...

Er hat einmal selbständig gleich zehn Seiten auf einmal eingeklebt...

Als er sich nun wieder über die dreifache Zeit hatte und noch mehr einleiten wollte...

Er hat einmal selbständig gleich zehn Seiten auf einmal eingeklebt...

Als er sich nun wieder über die dreifache Zeit hatte und noch mehr einleiten wollte...

Er hat einmal selbständig gleich zehn Seiten auf einmal eingeklebt...

Als er sich nun wieder über die dreifache Zeit hatte und noch mehr einleiten wollte...

Er hat einmal selbständig gleich zehn Seiten auf einmal eingeklebt...

Als er sich nun wieder über die dreifache Zeit hatte und noch mehr einleiten wollte...

Er hat einmal selbständig gleich zehn Seiten auf einmal eingeklebt...

Als er sich nun wieder über die dreifache Zeit hatte und noch mehr einleiten wollte...

Er hat einmal selbständig gleich zehn Seiten auf einmal eingeklebt...

Als er sich nun wieder über die dreifache Zeit hatte und noch mehr einleiten wollte...

Er hat einmal selbständig gleich zehn Seiten auf einmal eingeklebt...

Als er sich nun wieder über die dreifache Zeit hatte und noch mehr einleiten wollte...

Er hat einmal selbständig gleich zehn Seiten auf einmal eingeklebt...

Als er sich nun wieder über die dreifache Zeit hatte und noch mehr einleiten wollte...

Er hat einmal selbständig gleich zehn Seiten auf einmal eingeklebt...

Als er sich nun wieder über die dreifache Zeit hatte und noch mehr einleiten wollte...

Er hat einmal selbständig gleich zehn Seiten auf einmal eingeklebt...

Als er sich nun wieder über die dreifache Zeit hatte und noch mehr einleiten wollte...

Generalversammlung der SPD.

Am Freitag, dem 10. Februar, abends 8 Uhr...

- 1. Bericht des Vorstandes und des Parteivorstandes. 2. Bericht...

Das frunkte Deutschland.

Welchen Umfang Krankheit und Sterblichkeit haben, erhebt u. a. aus der folgenden Zusammenstellung...

Table with columns for categories (e.g., 694 Arrone, 2081 Entzug) and values.

Wische Wertungen zur Wirtschaft.

Diesen Schenkungen will der Verein der Wische...

Mit dem Stahl überm Kopf.

Gegen 6.30 Uhr entstand in einem Saal in der Leipziger Straße...

Wom eigenen Gehpohn überfahren.

Montag gegen 11.45 Uhr wurde in der WaldstraÙe ein 34jähriger Geführer...

„Aund um Halle“.

Auf Grund der Richtlinien vom 6. April 1925...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...

Wanneser. Am 9. Februar 1926.

Am Montag gegen 9 Uhr besang ein 52jähriger Mann...



Gewerkschaftliches. Neue Verhandlungen in der Metallindustrie.

Zur Beilegung des Konflikts in der Metallindustrie...

Das Reichsarbeitsministerium im Unrecht verurteilt.

Ein Arbeitsgericht erklärt Verbindlichkeitsklärung für ungültig...

Streikbeschluss der thüringischen Bergarbeiter.

Eine Vertrauensmännerkonferenz der thüringischen Bergarbeiter...

Junmer mehr bergab.

Bei der Remonte der Ortsverwaltung des Gattler...

In der Dresdener Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes...

Gang wie bei uns.

Wie die kommunistische Partei in Frankreich...

Gang wie bei uns! Die der SPD angehörende Gewerkschaft...

Der Reichstagsbeschluss für die Schiedsrichter...

Die Bewegung steht gut

Spezialkonferenz des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Sammle (Stahlfest) erklärt seinen Austritt aus der SPD.

Am Montag tagte in Halle im 'Volkspark' eine Bezirkskonferenz des DMB...

Unterstützungsforderung

zu, besonders für die Mitglieder, die bis zu dreizehn Wochen dem Verband angehören...

Näher stellte das Bezirksamt an über die anderen Tarifgebiete des Bezirks...

Ausführungen, die direkt im Widerspruch zur Tageslinie der kommunistischen Parteileitung und ihrer Presse stehen.

Die Ausführungen wurden von den Konferenzteilnehmern mit 'Acht, hört!' aufgenommen...

In den übrigen gegenüber der kommunistischen Partei und ihrer Presse gerichteten Angriffen...

Er bemängelte noch, daß die Sozialdemokratische Partei in Halle an ihre Mitglieder Unterstützung angefordert hat.

Kaufers (Magdeburg), Donath (Dessau) und Vorstandsdirektor Sande (Stuttgart)...

Röhler ging in seinem Schlusswort auf die Ausführungen der einzelnen Delegierten ein.

König meinte schließlich verschiedene Meinungen seien...

'Klassenkampf' Märchen. Eine Mischelstellung.

Unter der Überschrift 'Klassenkampf' vertritt die 'Frontvereinerung'...

Im letzten hat die Konferenz in der Unterführungsfrage anders entschieden...

Streikuntergebung der Hüttenarbeiter in Halle.

Die nahezu 4000 Mann starke streikende und ausgepöbelte Belegschaft des Eisenhüttenwerks Halle...

und dabei auf die Finanzen der Organisation zu sprechen kam...

Eine von den Kommunisten eingereichte Entschließung wurde gar nicht beachtet...

Wenn, bei der Schwelmächte der Verwaltung Halle...

Vom Arbeitsgericht Halle.

Der Arbeiter muß das Karmelkeln.

Entlassung wegen ungeschlossener Schranken.

In letzter Zeit gingen vielfach durch die Presse Mitteilungen über Eigenhändigkeiten...

Das & im vorstehenden Falle schuldlos war, er noch eine Franka Traut und jüngere Kinder...

Eingegangene Druckschriften.

Stuttgart: Das Reichsstaatsanwaltschaft vom 1. Juli 1922 in der Praxis...

Das ist ein handliche Bildchen, das als Motto die Worte trit: 'Im Recht zu bekommen, muß man das Recht kennen'...

Ein bemerkenswerter Vorgang war noch zu berichten. Als Röhler in seinem Schlusswort auf den einheitlichen Ablauf der Tarife...

Ritters Kaffee-Haushaltmischungen

Die besten Inhalts reich und ausgiebig 543 Pfd. mit 20 Prozent Bohnenkaffee 0.90 Pfd. mit 40 Prozent Bohnenkaffee 1.40 Otto Noak, Inh. Georg Ritter, G. Steinstr. 76

